

Cod. Pal. germ. 345

‘Lohengrin’ · ‘Friedrich von Schwaben’

Papier · 388 Bll. · 29,2 × 20,2 · Stuttgart (?) · um 1470

Hs. aus zwei Faszikeln zusammengesetzt (I. Bll. 1–181c*; II. Bll. 182–380*), die vermutlich bereits kurz nach ihrer Fertigstellung zusammengefügt wurden (vgl. die teilweise übereinstimmenden Wasserzeichen und den Bibliothekstitel, s. Herkunft). Lagen: 1^{1*} + ... + 1^{381*}. Foliierung des 17. Jhs.: 1–379, Bll. 1*–3*, 181a*–181c*, 373a*, 380*, 381* mit moderner Zählung, acht moderne Vorsatzbll. (A–D, W–Z). Das vormalig als Bl. 267 in Cod. Pal. germ. 143, s.d., eingeklebte Bl. 373a* wurde Ende des 19. Jhs. wieder in die Hs. eingefügt (s. Herkunft). Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Blume (Bll. 1*, 381*; vgl. Wz. Cod. Pal. germ. 335 und Wz. Vorsatz Cod. Pal. germ. 31, 32, 85, 151, 152, 160, 163, 346), nicht nachweisbar. Restaurierung 1978. Fragmente des römischen Pergamenteinbandes aus dem 17. Jh. erhalten und der Hs. beigegeben; nach JUNGBLUTH, s. Lit., Rückentitel war: *Poema Fabvlosa/ Lohengrini/ et Friderici Suevi*. Modernes gelb-grünes Kapital. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 345*.

Herkunft: Aus der in Stuttgart vermuteten Werkstatt Ludwig Henfflins (vgl. KOPPITZ, S. 50f.; Hs. erwähnt), Datierung aufgrund des Wasserzeichenbefundes. Auftragsarbeit für Margarete von Savoyen, Ehefrau Graf Ulrichs V. von Württemberg (vgl. beider Wappen, u.a. 379^r) und Witwe Kurfürst Ludwigs IV. von der Pfalz. Nach ihrem Tod 1479 wohl als Erbe ihres Sohnes Philipp nach Heidelberg gekommen (WEGENER, S. VII, 71f.; BACKES, S. 184 und Anm. 244). Hs. der älteren Schloßbibliothek, verzeichnet bei der Katalogisierung 1556/59: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1937, 61^v [Historiographi et Cosmographi L in foliis; Verweisezeichen für ‘Fabel’]: *Lorangrin Auch Parcifals Sohn. Item Hertzog Friderichs von Schwaben Historia, reymen weiß auf Papir geschrieben 1.1.12* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1941, 49^v). 1^r, 182^r die im Zuge dieser Katalogisierung eingetragenen Bibliothekstitel (182^r stark beschnitten): *Lorangrin auch Parcifals son Item Hertzog Friderichs von Schwaben Histor[y]*. Danach bei der Katalogisierung 1581 im Inventar der Heiliggeistbibliothek verzeichnet: Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1956, S. 57 [2^o]: *Lorangrin Partifals, Item Hertzog Friderichs von Schwaben Histori, geschriben, papir* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1931, 306^v). 3^{3r} (ehemals 2^{3r}) Capsnummer: C. 69. In Rom Bll. aus Cod. Pal. germ. 335 (vgl. Lagen) als Vorsatz eingehftet. 2^{3r} (ehemals 1^{3r}) Notiz von Karl Bartsch zur Einfügung von Bl. 373 aus Cod. Pal. germ. 143 (s.d. und s.o. Lagen). Eine Abschrift des 19. Jhs. durch Johann Georg Lehmann (s. Einleitung, S. XVIII) befindet sich unter der Signatur ms. 1934 (All. 17) in der BNU Straßburg (vgl. Kat. Straßburg, BNU, S. 401). 1^{3v} (ehemaliger Vorderspiegel) alte Signatur: 23079 de 39 (zu weiteren Hss. mit dieser Signaturform vgl. Cod. Pal. germ. 314). Inhaltsangabe (20. Jh., Bibliothekar Hermann Finke). Strophen- bzw. Verszählung mit Bleistift, modern.

Schreibsprache: bairisch mit mitteldeutschen und wenigen alemannischen und schwäbischen Formen.

Literatur: BARTSCH, Nr. 173; ADELUNG, Nachrichten, S. 25; ders., Gedichte, S. 29–46, 109–116; WILKEN, S. 430; WEGENER, S. 83–85 (mit Abb.); Kat. HSA-BBAW, Günther JUNGBLUTH, März 1937, 14 Bll.; STAMMLER, S. 150, 156; WERNER, Buchkunst, S. 17; FISCHER, Württemberg, S. 150f. Nr. 156 (mit Abb.); MITTLER/WERNER, S. 121 Nr. 31 (mit Abb.); Karin ZIMMERMANN, in: SCHLECHTER, Kostbarkeiten, S. 157 Nr. A30 (mit Abb.); Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg345>.

I.

Bll. 1–181c*. Lagen: 15 VI¹⁷⁸ (mit Bll. 2*, 3*) + III^{181c*} (mit Bll. 181a*, 181b*). Wz.: verschiedene Varianten Dreieck mit zweikonturiger Stange mit Kreuz (Faszikel I und II), darunter PICCARD 16, VII/2.243 (Göttingen 1472; weitere Variante identisch in Cod. Pal. germ. 76); verschiedene Varianten Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange mit Blume über Kreuz, darunter ähnlich PICCARD 2, Typ XI/342 (Ansbach u.ö. 1470–1475). Schriftraum: 21–21,5 × 12–12,5; 25–26 Zeilen. Bastarda von einer Hand (nicht Schreiber von Faszikel II). Text strophenweise abgesetzt; rote Bildüberschriften; 1^r rote Initiale mit Binnenfeldornamentik und Besatzfleuronné über acht Zeilen; rote Lombarden der Strophenanfänge über eine bis fünf Zeilen; zahlreiche Cadellen, häufig schwarz-rot, selten mit Drölerien (41^r Halbfigur, 175^r Profilratze); übliche Rubrizierung. Zu den 99 kolorierten Federzeichnungen s. WEGENER, S. 83–85 (zählt hier lediglich 98 Illustrationen); ein Zeichner (Zeichner A; s. WEGENER, S. 83, 85).

Literatur: Thomas CRAMER, Lohengrin. Edition und Untersuchungen, München 1971, S. 14f. (Sigle B).

1^r–181^v 'LOHENGRIN'. *Ein vatter sinem kinde rieff, Vor eynes sewes tamme lag es vnde slieff ... 181^v So wurt die sel nit gein val mit swere geblyget, Des hilff mir barmherzige müter reyne magt Maria Amen. >Deo gracias<.* Cod. Pal. germ. 345 überliefert als eine von drei Hss. den 'Lohengrin'-Text vollständig. Text (jeweils mit dieser Hs.): Lohengrin. Zum erstenmale kritisch hrsg. und mit Anmerkungen versehen von Heinrich RÜCKERT, Quedlinburg (u.a.) 1858 (BiblNLit. 36), S. 1/V. 1–S. 203/V. 7.670 (Sigle B); CRAMER, s. Lit., S. 189–572 (mit Abb.). Zum Text vgl. Thomas CRAMER, in: VL² 5 (1985), Sp. 899–904 (Hs. erwähnt, Sigle B); ders., in: KILLY 7 (1990), S. 334–336. Text auch in Cod. Pal. germ. 364, 113^{ra}. Zur Parallelüberlieferung vgl. den Eintrag zum Text im 'Handschriftencensus'. – 181a*–181c* leer.

II.

Bll. 182–380*. Lagen: 15 VI³⁶¹ + (VI+1)^{373a*} + (V-3)^{380*}. Regelmäßige Kustoden am Lagenanfang und -ende, zum Teil durch Beschnitt weggefallen: *a/a-q/q*. Wz.: verschiedene Varianten Dreieck mit zweikonturiger Stange mit Kreuz (Faszikel I und II), darunter PICCARD 16, VII/2.243 (Göttingen 1472; weitere Variante identisch in Cod. Pal. germ. 76); verschiedene Varianten Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Blume mit einkonturiger Schlange (eine Variante identisch in Cod. Pal. germ. 351), darunter ähnlich PICCARD 2, Typ XII/643 (Heidenheim am Hahnenkamm 1470). Schriftraum: 22,5 × 11–13; 22–24 Zeilen. Bastarda von einer Hand (sehr wahrscheinlich auch Schreiber Cod. Pal. germ. 76; nicht Schreiber von Faszikel I). Text versweise abgesetzt; rote Bildüberschriften; häufige Korrekturen einer späteren Hand (u.a. 182^r); 182^r rote Initiale mit dem Wappen von Savoyen im Binnenfeld über acht Zeilen; rote Lombarden über zwei Zeilen; Cadellen; wenige cadellenartig verzierte Unterlängen, in deren Schlaufen teilweise kurze italienische (?) Texte (311^r *fortuna me mena alt^o fano [favo; sano?] lo male mi por* [Anklänge (?) an Francesco PETRARCA, Canzoniere, Sonett 301, V. 8: 'Amor mi mena']; 348^r *amore de dio*); übliche Rubrizierung (Versalien rot gestrichelt). Zu den 109 kolorierten Federzeichnungen s. WEGENER, S. 83–85; ein Zeichner (Zeichner A; s. WEGENER, S. 83, 85); 279^v, 365^v nur Bildunterschriften.

Literatur: Ludwig Voss, Überlieferung und Verfasserschaft des mhd. Ritterromans Friedrich von Schwaben, Diss., Münster/W. 1895, S. 13f. (Sigle H); Brigitte SCHÖNING, 'Friedrich von Schwaben'. Aspekte des Erzählens im spätmittelalterlichen Versroman, Erlangen 1991 (Erlanger Studien 90), S. 52–56 (Sigle H; kodikologische Beschreibung fehlerhaft); Klaus RIDDER, Mittelhochdeutsche Minne- und Aventiureromane. Fiktion, Geschichte und literarische Tradition im späthöfischen Roman: 'Reinfried von Braunschweig', 'Wilhelm von Österreich', 'Friedrich von Schwaben', Berlin (u.a.) 1998 (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 12 [246]), S. 391f. (Sigle H).

182^r–379^v 'FRIEDRICH VON SCHWABEN'. *Gott Herr in deinem beginn/ So trachtend die meinen sinn ... 379^v Do besassen si dz ewig leben/ Das well vns got auch geben. >Deo gracias<. [Rot:] Hab gott lieb vor allen dingen/ Vnd den nagsten alls dich selbs/ So mag dir nit missgelingen* [vgl. Cod. Pal. germ. 76, 32^v]. Text (mit dieser Hs.): Friedrich von Schwaben, aus der Stuttgarter Handschrift hrsg. von Max Hermann JELLINEK, Berlin 1904 (DTM 1), S. 1–121. Zum Text vgl. Dieter WELZ, in: VL² 2 (1980), Sp. 959–962 (Hs. erwähnt, Sigle H); Christian KIENING, in: KILLY 4 (1989), S. 25–27. Zur Parallelüberlieferung vgl. den Eintrag zum Text im 'Handschriftencensus'. – 380*–381* leer.